

Digitalisierung des Parlamentsbetriebs, Bericht zur Erfüllung von V2502 Postulat (Grüne/Junge Grüne, EVP-GLP-Mitte-Fraktion) "Digitaler Parlamentsbetrieb zur Stärkung der politischen Teilhabe"

Kenntnisnahme; Parlamentsbüro

1. Ausgangslage

Das Parlament hat an seiner Sitzung vom 16. Juni 2025 die Motion V2502 (Grüne/Junge Grüne, EVP-GLP-Mitte-Fraktion) "Digitaler Parlamentsbetrieb zur Stärkung der politischen Teilhabe" mit 28 zu 6 Stimmen bei 3 Enthaltungen als Postulat erheblich erklärt.

In seiner Vorstossbeantwortung hat das Parlamentsbüro in Aussicht gestellt, die Produkte von recapp (Transkriptions- und Protokollierungssoftware und Video/Audio-Archiv) in einer dreimonatigen Testphase auszuprobieren. Ein Erfahrungsbericht der Fachstelle Parlament zur Arbeit mit der Transkriptions- und Protokollierungssoftware sowie eine Auswertung der Datenerhebung zu den Zuschauerzahlen der Livestreams liegen als Beilagen zum Parlamentsantrag vor.

Im vorliegenden Bericht werden ausserdem die Ergebnisse der Abklärungen zu den Ziffern 1-7 des Vorstosses dargelegt sowie mögliche Varianten der Umsetzung vorgeschlagen.

2. Erfahrungsbericht der Fachstelle Parlament zur Transkriptions- und Protokollierungssoftware von recapp in der dreimonatigen Testphase

Die Fachstelle Parlament erhielt die Möglichkeit, während drei Monaten Erfahrungen mit der Transkriptions- und Protokollierungssoftware von recapp zu sammeln und auszuwerten. Der detaillierte Erfahrungsbericht liegt als Beilage 1 vor. Die Handhabung der Software ist sehr zweckmässig und benutzerfreundlich. Der gut verfügbare und professionelle Support des recapp-Teams sowie der Einführungsworkshop hat die Fachstelle sehr geschätzt. Die Aufzeichnungen der Parlamentssitzungen während des Testbetriebs haben reibungslos funktioniert. Für die protokollführende Person war es hilfreich, dass bereits einen durch die Software generierten Textvorschlag vorlag, welcher nur noch überarbeitet werden musste. Bei der bisherigen Protokollierung war die protokollführende Person – dadurch, dass sie den Protokolltext selbst zu Papier brachte – etwas freier in der Wahl der protokollierten Worte; insbesondere bei eher unstrukturierten Voten. Das Endprodukt des Protokolls ohne Verwendung der Transkriptions- und Protokollierungssoftware war somit tendenziell etwas leserfreundlicher. Dadurch, dass das Protokoll mit recapp nun insbesondere der Untertitelung des Videos bzw. der Tonspur dient, verschiebt sich das Endprodukt stärker in Richtung eines reinen Wortprotokolls und enthält somit mehr zusätzliche, teilweise überflüssige Aussagen und Wiederholungen.

Die Fachstelle erachtet die Transkriptions- und Protokollierungssoftware insgesamt als geeignete technische Lösung, welche ohne Probleme in den ordentlichen Betrieb überführt werden kann. Da verschiedene Vor- und Nacharbeiten anfallen und die Umstellung auf die Software einen gewissen Aufwand verursachen (beispielsweise Anfangsschwierigkeiten beim Bedienen des Programms), schlägt die Zeitersparnis durch die Software noch wenig zu Buche (momentane Zeitersparnis von einer halben, bis einer Stunde). Die Fachstelle Parlament rechnet jedoch damit, dass der gesamte Arbeitsaufwand voraussichtlich mittelfristig noch etwas weiter optimiert werden kann. Die Fachstelle erachtet die Einführung der Transkriptions- und Protokollierungssoftware als wichtigen und sinnvollen Schritt hin zu einem modernen und mittelfristig effizienteren Parlamentsbetrieb.

Für den dreimonatigen Testbetrieb wurde ein (nicht öffentlich zugängliches) Video- und Audioarchiv erstellt. Die Parlamentsmitglieder sowie der Gemeinderat hatten Gelegenheit, das Archiv

einzusehen und dabei die vorhandenen Such-Funktionen auszuprobieren und zu beurteilen. Es gingen wenige, jedoch grösstenteils positive Rückmeldungen, ein. Positiv bewertet wurden die Suchfunktion nach Fraktions-, Einzelvotum oder Geschäft, die sehr gute Qualität der Videoaufnahmen, sowie, dass die in Mundart gesprochenen Voten 1:1 gleichzeitig in Hochdeutsch nachgelesen werden können. Negativ bewertet wurde, dass die Formulierungen im Protokoll mit recapp tendenziell etwas schwerfälliger sind.

3. Auswertung Datenerhebung zu Liveübertragungen der Parlamentssitzungen

Die Parlamentssitzungen vom 18. August, 25. August und 15. September 2025 wurden in einem Video-Livestream über YouTube übertragen. Von der Parlamentssitzung vom 3. November 2025 wurde nur die Tonspur aufgenommen, um einen direkten Vergleich zwischen einer Audioaufnahme und einer kombinierten Video- und Audioaufnahme zu haben.

Die Auswertung der Video-Livestreams (YouTube Analytics) hat ergeben, dass die Streams jeweils von rund 100 Personen (ohne Mehrfachklicks) aufgerufen wurden. Die Anzahl reiner Aufrufe (inklusive Mehrfachklicks derselben Person) war jeweils entsprechend höher. Die durchschnittliche Wiedergabedauer der Aufrufe bewegte sich zwischen 7 bis 15 Minuten. Die detaillierten Zahlen sind in der Beilage 2 zu finden.

4. Erwägungen des Parlamentsbüros und Varianten

Das Parlamentsbüro hat mehrmals über die Frage der Einführung der Transkriptions- und Protokollierungssoftware mit oder ohne Videostreaming inkl. Videoarchiv diskutiert. Es ist mehrheitlich der Meinung, dass die Kosten für eine permanente Videoübertragung im Vergleich zum Nutzen des Livestreams zu hoch sind. Dies in Anbetracht der Möglichkeit, dass Parlamentssitzungen mit besonderem öffentlichem Interesse (z.B. bei Volksvorlagen) schon heute live übertragen werden können.

Die Einführung der Transkriptionssoftware von recapp (inkl. Tonspur mit Archiv, analog Stadt Bern) fördert nach Ansicht der Mehrheit der Büromitglieder einen modernen, effizienten Parlamentsbetrieb und stellt einen ersten wichtigen Schritt in Richtung Digitalisierung dar. Gleichzeitig schafft das zusätzlich erhaltene Audio-Archiv mit der integrierten Recherchefunktion nach Personen, Stichworten und Geschäften, einen Mehrwert für die Öffentlichkeit, die Parlamentsmitglieder, die Schulen und die Verwaltung.

Aus diesen Überlegungen heraus hat das Parlamentsbüro beschlossen, dem Parlament folgende drei Varianten mit den entsprechenden Kostenangaben für eine mögliche Digitalisierung des Parlamentsbetriebs zu unterbreiten und eine Empfehlung für Variante 1 auszusprechen (siehe Kapitel 12. Empfehlung des Parlamentsbüros).

Variante 0: Status Quo

Die Voten werden wie bisher mittels Abhörung der Tonaufnahme manuell niedergeschrieben. Die Tonaufnahme dient nur zur Protokollierung und wird weder gespeichert noch archiviert. Punktuelle Live-Streams von ausgewählten, besonders wichtigen Parlamentssitzungen wären nach wie vor möglich.

Es besteht die Möglichkeit zur Lockerung des Verbots für Audio- und Videoaufnahmen.

Bei dieser Variante entstehen keine zusätzlichen wiederkehrende oder einmalige Kosten.

Variante 1: Audio

Einführung der Transkriptions- und Protokollierungssoftware mit öffentlich zugänglichem Audioarchiv¹

Total jährlich wiederkehrende Kosten (Lizenz- und Supportgebühren)
CHF 11'000.-
Einmalige Installationskosten (Streaming)
-

Variante 2: Video

Einführung der Transkriptions- und Protokollierungssoftware mit öffentlich zugänglichem Videoarchiv und standardmässigem Livestream bei YouTube

Jährlich wiederkehrende Kosten	
Lizenz- und Supportgebühren	CHF 14'000.-
Standardmässiger Livestream über YouTube (inklusive Personalkosten für die Videoaufnahme vor Ort im Rosstall)	CHF 10'000.- ²
Total jährlich wiederkehrende Kosten	
CHF 24'000.-	
Einmalige Installationskosten (Streaming)	
CHF 11'000.-	

5. Rechtliche Grundlagen für eine standardmässige Video-Liveübertragung

Für den Video-Livestream, das heisst die Übertragung der Parlamentssitzung in Echtzeit in Bewegtbild und Ton via Internet, müsste Art. 11 GRP (Publikum, Übertragung, Aufnahmen) angepasst werden. Solche Übertragungen waren schon bis anhin möglich, sie konnten aber nur "aus besonderen Gründen" stattfinden. Wird die Übertragung zur Regel, bedarf ein ausnahmsweiser Verzicht auf eine Übertragung besondere Gründe. Wenn beispielsweise anzunehmen ist, dass das Interesse an einer Sitzung sehr gering ist, kann das Parlamentsbüro beschliessen, auf eine Übertragung zu verzichten. In diesem Fall würde je nach gewünschter Umsetzung nur der Ton aufgezeichnet oder wie bis anhin, keine Aufzeichnung von Ton und Video erfolgen.

6. Rechtliche Grundlagen für eine Ausnahmeregelung für den Verzicht auf eine Live-Übertragung (Postulat, Ziffer 4)

Eine Parlamentssitzung wird zurzeit auf Beschluss des Parlamentsbüros live übertragen, wenn sie besonders wichtig ist (z. B. wenn eine Volksvorlage traktandiert ist). Eine neue Regelung könnte dahingehend lauten, dass auf eine Liveübertragung nur verzichtet wird, wenn anzunehmen ist, dass das Interesse an der Sitzung gering ist (z. B. wenn die Sitzung besonders kurz ist und die Geschäfte politisch weder umstritten, noch besonders bedeutend sind).

7. Video- und Audioarchiv (Postulat, Ziffer 3)

Möchte das Parlament der Öffentlichkeit künftig ein via Internet öffentlich zugängliches Archiv mit den Aufzeichnungen der Video-Livestreams (Videoarchiv) oder der Tonaufnahmen

¹ Die Sitzungen werden nicht gestreamt, jedoch können die Voten im Archiv nachgehört werden und es kann nach Stichworten, Personen, Geschäftsnummern, usw. gesucht werden.

² Kosten für mind. zwölf Produktionen pro Jahr

(Audioarchiv³) der Parlamentssitzungen zur Verfügung stellen, müssten die rechtlichen Grundlagen für die Archivierung der Daten geschaffen werden, bzw., entsprechend ein neuer Absatz in Art. 11 GRP geschaffen werden.

8. Lockerung des Verbots von Foto- und Videoaufnahmen (Postulat, Ziffer 5)

Bis anhin sind Bild- und Tonaufnahmen nur mit Zustimmung des Präsidiums gestattet. Ziffer 5 des Postulats verlangt die Prüfung rechtlicher Grundlagen, mit denen das geltende Verbot von Foto- oder Videoaufnahmen gelockert werden kann.

Die Regelung für die Lockerung von Foto- und Videoaufnahmen während einer Parlamentssitzung kann entsprechend in Art. 11 Abs. 2 GRP festgehalten werden. Damit wird die Aufnahme von Bild und Ton, unter Vorbehalt missbräuchlicher Aufnahmen, grundsätzlich zulässig. Auf Antrag kann das Parlament die Möglichkeit von Aufnahmen einschränken oder ganz verbieten.

Parlamentsmitglieder sind in einem gewissen Sinne Personen des öffentlichen Lebens. Der Anspruch auf Privatsphäre und das Recht am eigenen Bild kann daher aufgrund des Rechts der Öffentlichkeit auf Informationsfreiheit im Vergleich zu Privatpersonen etwas eingeschränkt sein. Dies betrifft insbesondere Aufnahmen von Voten. Unsittliche oder unvorteilhafte Aufnahmen abseits des Rednerpults sind jedoch nicht gestattet und als missbräuchlich zu betrachten.

9. Massnahmen zum Schutz der Daten (Postulat Ziffer 6)

Die Massnahmen zum Datenschutz müssten in einem neuen Absatz in Art. 11 GRP festgehalten werden. Es werden verhältnismässige Mittel zum Unterbinden oder Erschweren von Datenmissbrauch ergriffen und technische und organisatorische Massnahmen zum Schutz der Parlamentsmitglieder und die Unterbindung des Datenmissbrauchs getroffen.

Werden die Sitzungen mit Video-Livestream oder Tonspur aufgezeichnet, bestünde die Option, für die Öffentlichkeit den Download der Aufzeichnungen des Video-Livestreams bzw. der Tonspur oder von Teilen davon zu deaktivieren. Für eine IT-affine Person wäre es jedoch trotzdem möglich, sich das Video oder die Tonspur auf der Archiv-Plattform zu beschaffen und daran Manipulationen vorzunehmen. Dies gilt jedoch auch für die bis anhin übertragenen Livestreams. Jede Person kann eine auf YouTube gestreamte Parlamentssitzung aufzeichnen und hat dann Zugang zum Video. Des Weiteren genügt mit der neusten Generation der generativen KI bereits das Bild einer Person und ein Radiointerview (Stimme), um ein täuschend echtes Video zu erstellen.

Um das Risiko von Manipulation zu verringern, würden folgende Massnahmen ergriffen:

Technische und organisatorische Massnahmen sorgen dafür, dass das Video oder die Tonspur im Archiv nicht verändert werden kann (durch Verschlüsselung). Um Fake-Videos oder Fake-Tonspuren zu unterbinden, soll stets auf die offizielle Webseite verwiesen werden. Alles, was im Archiv zu sehen ist, ist original und der Kontext innerhalb der Sitzung ist jeweils gegeben.

10. Abklärungen zu Alternativen zu einer integrierten Abstimmungsanlage (Postulat Ziffer 7)

Bezüglich der Beschaffung einer Abstimmungsanlage hat das Parlamentsbüro bereits in seiner Vorstossantwort vom 31. März 2025 ausgeführt, dass es die Kosten im Vergleich zum erwarteten Nutzen als zu hoch erachtet. Es hat dem Parlament indes in Aussicht gestellt, abzuklären, ob es günstigere Alternativen zu den damals offerierten Abstimmungsanlagen gibt.

Im Rahmen der Diskussion an der Parlamentssitzung vom 16. Juni 2025 haben sich verschiedene Parlamentsmitglieder, der Grossteil der Fraktionen sowie der Gemeinderat aufgrund der hohen Anschaffungskosten eher kritisch bis ablehnend zu einer Abstimmungsanlage geäussert.

³ Beispiel eines Audioarchivs: [Audioarchiv des Stadtrats Bern](#)

Die Abklärungen zu Alternativen zu einer integrierten Abstimmungsanlage haben Folgendes ergeben:

Einige Gemeinde- bzw. Stadtparlamente profitieren von der Möglichkeit, die Infrastruktur ihrer Kantonsparlamente und damit vorhandene elektronische Abstimmungsanlagen mitzubenutzen. Das Gemeindeparlament Köniz hat mit der Nutzung des Rossstalls, welcher für viele weitere Anlässe in der Gemeinde genutzt wird, begrenzte Möglichkeiten für die Installation einer ständigen technischen Infrastruktur, wie einer integrierten Abstimmungsanlage. Hingegen gibt es Möglichkeiten, eine mobile Wireless-Lösung einzusetzen:

- Variante: Interaktives Abstimmungssystem IVS (Notebook, Abstimmungsgeräte):

Die Stadt Wil (SG) und die Stadt Pratteln (BL) benutzen das interaktive Abstimmungssystem IVS⁴ der Firma EOTEC. Dieses System besteht aus dem Empfänger (Basestation), den Abstimmgeräten (Keypads) und der Abstimmsoftware. Mittels Chipkarte identifizieren sich die Ratsmitglieder und können an den Abstimmungen teilnehmen. Das System ist durch ein abgeschirmtes Funknetz manipulationssicher. Die Basestation kann von Stimmenzählenden oder vom Parlamentspersonal während der Sitzung bedient werden. Für die Beschaffung dieses Systems sind mit Einberechnung der Teuerung in den letzten Jahren mit Kosten von rund CHF 30'000.- zu rechnen. Dazu kämen jährlich wiederkehrende Betriebskosten von rund CHF 20'000.-⁵. Beim Abstimmungssystem IVS handelt es sich um eine Minimallösung. Das Stimmverhalten der Ratsmitglieder kann bei jeder Abstimmung transparent angezeigt werden. Systematische Auswertungen der Abstimmungen sind mit diesem System hingegen nicht möglich.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Testen sowie das Auf- und Abbauen der Hardware (Notebook für Moderation der Abstimmungen sowie Abstimmungsgeräte) jedes Mal zusätzlich personelle Kosten generieren würden und eine solche mobile Anlage insgesamt mehr Arbeitsschritte benötigt als eine integrierte Abstimmungsanlage.

- Variante: Interaktives Abstimmungssystem von Nimbus⁶:

Nimbus ist eine Schweizer Firma, welche Produkte für die Durchführung von Abstimmungen anlässlich von Delegiertenversammlungen, Gemeindeversammlungen o.Ä. anbietet. Das von Nimbus angebotene Mietpaket pro Veranstaltung beinhaltet die Bereitstellung der mobilen Abstimmungsanlage (Abstimmungsgeräte, Software) sowie die technische Unterstützung durch geschultes Nimbus-Personal vor und während der Veranstaltung. Die Kosten für ein Paket (pro Veranstaltung inkl. Personal/Support) belaufen sich auf einen "hohen vierstelligen bis tiefen fünfstelligen" Betrag. Die Firma Nimbus ist bereit, bei Bedarf intern weiter abklären, ob allenfalls eine andere Mietlösung bestehen würde, welche den Bedürfnissen des Könizer Parlaments allenfalls eher entsprechen würde, beispielsweise, eine jährliche Dauermiete von Hard- und Software.

- Abstimmungen über bestehende Smartphone-App:

Mit der App Threema, bzw. Threema Work (kostenpflichtig, CHF 3-5.-/Person/Monat), können Abstimmungen durchgeführt werden. Diese App-Funktionen sind allerdings nicht für Abstimmungen in Parlamenten gedacht. Bei Threema gibt es zwar die Möglichkeit, die App als Desktop-Version zu installieren, jedoch werden Umfragen in der Desktop-App von Threema derzeit nicht unterstützt. Daher müsste auch die Moderation der Abstimmungen via Handy vonstattengehen.

- Abstimmungen über eine andere Handy-App-Lösung:

⁴ Informationen über das interaktive Abstimmungssystem IVS:

<https://www.konferenz-technik.de/pages/miete/abstimmmanlagen-voting-ted-systeme.php>

⁵ Gemäss Kostenberechnung im Bericht des Thuner Stadtrats vom Nov. 2016:

https://www.thun.ch/docn/4324889/SRB_252016_Tedsystem.pdf

⁶ Webseite Nimbus: <https://nimbus.swiss/angebot/digitale-abstimmung-gemeindeversammlung>

Kostengünstiger als das interaktive Abstimmungssystem IVS wäre allenfalls eine Handy-App-Lösung. Eine solche Applikation müsste allerdings den Anforderungen⁷ eines kommunalen Parlaments wie dasjenige von Köniz genügen, beispielsweise, bezüglich der Stabilität, Verfügbarkeit, Funktionstüchtigkeit oder Zuverlässigkeit der App. Sie müsste ausserdem manipulationssicher und moderationstauglich sein sowie die Möglichkeit bieten, bei nicht geplanten Abstimmungen oder spontan abgeänderten Abstimmungsfragen, die entsprechenden Wortlaute unmittelbar anpassen zu können.

- Abstimmungen über eine Eigenentwicklung oder Köniz-spezifische Modifikation einer Open-Source Lösung:

Bei einer für das Könizer Parlament entwickelten Web-Applikation gelangen die Parlamentsmitglieder über einen Link auf die entsprechende Plattform und identifizieren sich sodann mittels 2-Faktor-Authentifizierung für die Abstimmungen. Die Steuerung und Aufschaltung des anstehenden Antrags für die Abstimmung werden durch die moderierende Person (z. B. die Stimmenzählenden) übernommen. Die Abstimmung und insbesondere das Resultat wird auf einem Bildschirm oder auf der Leinwand hinter dem Podium sichtbar gemacht. Der Sitzplan wird grafisch abgebildet, sodass jedes Parlamentsmitglied die Richtigkeit der eigenen Stimmausgabe überprüfen kann. Eine solche Lösung müsste jedoch von Spezialist:innen entwickelt werden und ist mit entsprechenden Kosten verbunden, je nach Wünschen des Auftragsgebers. Die Wartung und der Support würden zudem wiederkehrende Kosten verursachen.

Die Firma OpenSlides beispielsweise bietet Code Open Source an. Diese Lösung könnte zwar selbstständig betrieben werden, bräuchte aber Fachkenntnisse und Supportmöglichkeiten.

11. Finanzen

Für die Erarbeitung der Vorlage sind keine externen Kosten angefallen. Es ist zu erwarten, dass die neue Software mit zunehmender Erfahrung noch effizienter angewendet werden kann. Mittelfristig kann voraussichtlich ein Zeitgewinn von insgesamt 2 Stunden für das Protokollieren der Parlamentsvoten erzielt werden. Dieser Zeitgewinn kann innerhalb der Fachstelle Parlament für andere anstehende Aufgaben genutzt werden.

Für die Nutzung der Transkriptions- und Protokollierungssoftware von recapp während dem Testbetrieb über einen Zeitraum von drei Monaten inkl. Schulungsworkshop und Support und ohne Integration der Software wurden dem Parlament gemäss Offerte einmalige Kosten von CHF 838.- (inkl. MWST) in Rechnung gestellt.

Für das Videostreaming der drei Parlamentssitzungen (August und September) hat die Firma prmedia CHF 2'225.- verrechnet (50%-Reduktion für die Sitzung vom 18. August wegen Streamunterbruch). Die Parlamentssitzung vom 3. November 2025 wurde nur mit Tonspur und nicht mit Video aufgenommen, damit ein direkter Vergleich "nur Audioaufnahme" oder "kombinierte Audio- und Videoaufnahme" möglich war.

Die Kosten für den Testbetrieb beliefen sich somit auf insgesamt CHF 3'063.-

Entscheidet sich das Parlament für die künftige Nutzung der Produkte von recapp, wären - je nach Variante - mit Kosten gemäss Kapitel 4 zu rechnen.

12. Empfehlung Parlamentsbüro

Das Parlamentsbüro empfiehlt dem Parlament für die Umsetzung der Digitalisierung des Parlamentsbetriebs **Variante 1 Audio (Einführung der Transkriptions- und Protokollierungssoftware mit öffentlich zugänglichem Audioarchiv)** gemäss den Ausführungen in Kapitel 4 sowie die Lockerung der Regelung für Foto- und Videoaufnahmen während Parlamentssitzungen.

⁷ Beispiel Anforderungskatalog Stadtrat Thun (*Spezialkommission elektronisches Abstimmungssystem* an eine elektronische Abstimmungsanlage:

https://www.thun.ch/docn/4324892/20160330_TED_Anforderungen-PROTOKOLL.pdf

Eine Mehrheit des Büros erachtet die Kosten im Vergleich zum Nutzen eines permanenten Livestreams als zu hoch. Ausgewählte Parlamentssitzungen sollen aber nach wie vor bei besonderem öffentlichem Interesse live übertragen werden können. Die Einführung der Transkriptions- und Protokollierungssoftware mit öffentlich zugänglichem Audioarchiv hätte nach Ansicht des Büros insbesondere für die Fachstelle Parlament betreffend zeitgemässe Arbeitstechnik, Effizienz und Modernisierung einen Mehrwert. Dank der Recherchefunktion und der orts- und zeitunabhängigen Möglichkeit, spezifische politische Geschäfte nachzuhören, bietet das Archiv auch für die Öffentlichkeit (Parlament, Verwaltung, Schulen, Interessierte) einen grossen Nutzen und kann einen wichtigen Beitrag zur politischen Teilhabe und politischen Bildung leisten.

13. Weiteres Vorgehen

Nimmt das Parlament den vorliegenden Bericht und die vom Parlamentsbüro empfohlene Stossrichtung (Variante 1: Einführung der Transkriptions- und Protokollierungssoftware mit öffentlich zugänglichem Audioarchiv) mehrheitlich zustimmend zur Kenntnis, wird das Büro dem Parlament einen Umsetzungsvorschlag für die Variante 1 zur Beschlussfassung vorlegen. Das Parlamentsbüro begrüsst entsprechende Hinweise, sollte das Parlament eine andere, als die vom Büro vorgeschlagene Stossrichtung, bevorzugen (z.B. in Form einer Planungserklärung, falls Variante 2 bevorzugt wird).

Antrag

Das Parlamentsbüro beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Parlament nimmt Kenntnis vom Bericht – V2502 Postulat "Digitalisierter Parlamentsbetrieb zur Stärkung der politischen Teilhabe"

Köniz, 11.02.2026

Das Parlamentsbüro

Beilagen

- 1) Erfahrungsbericht der Fachstelle Parlament zur dreimonatigen Testphase mit der Transkriptions- und Protokollierungssoftware von recapp
- 2) Auswertung Live-Streams der Parlamentssitzungen im Testbetrieb



Erfahrungsbericht der Fachstelle Parlament zum Testbetrieb mit der Transkriptions- und Protokollierungssoftware von recap

Arbeitsbeschreibung der bisherigen Protokollierung einer Parlamentssitzung

Das Protokoll der Parlamentssitzung wird mittels einer Audioaufnahme, welche der protokollführenden Person nach der Sitzung übermittelt wird, verfasst. Die protokollführende Person hört die Tonaufnahme mit Hilfe eines Fusspedals zur Steuerung der Wiedergabe ab und schreibt zugleich die Voten nieder. Wird das Pedal gedrückt, läuft die Aufnahme; wird das Pedal gestoppt, springt die Aufnahme um zwei Sekunden zurück und stoppt dort.

Das Protokoll des Könizer Parlaments entspricht nicht vollumfänglich einem Wortprotokoll. Das heisst, Begrüssungsfloskeln oder mehrfache Wiederholungen, Versprecher oder unvollständige Sätze werden weggelassen, respektive im Votum sinngemäss zusammengefasst. Gemäss Art. 20, Abs. 1, lit. d) des Geschäftsreglements des Parlaments Köniz muss das Protokoll nur den "wesentlichen Inhalt" der Voten enthalten.

Der Zeitaufwand für diese bisherige Protokollierung beträgt derzeit zirka 1:6, das heisst, für eine Minute gesprochenes Wort, werden sechs Minuten für Niederschrift und Korrekturlesen benötigt. Diese bereits heute relativ effiziente Protokollierung ist u.a. auch der Übermittlung einzelner schriftlicher Voten durch die Parlamentsmitglieder zu verdanken.

Arbeitsbeschreibung Transkriptions- und Protokollierungssoftware von recap

Im Vorfeld der Parlamentssitzungen bzw. vor der Erstellung des Protokolls der Sitzung werden von der Fachstelle Parlament die Traktanden und Abstimmungsfragen im Protokollierungsprogramm hinterlegt, die Audioaufnahme vor Ort getestet und während der Aufnahme an den Sitzungen Sprecher:innen-Marken gesetzt sowie Abstimmungsergebnisse erfasst. Am Tag nach den Sitzungen werden die Sprecher:innen-Segmente kontrolliert, angepasst und mittels der recap-Software automatisch transkribiert.

The screenshot shows the recap software interface. On the left, there is a list of agenda items (Traktanden) with a search bar and filters. The main area displays an audio waveform with a timeline. Below the waveform, there are fields for 'Startzeit' (19:09:52) and 'Endzeit' (19:10:19), along with dropdown menus for 'von Arx Casimir', 'Deutsch-Bern', and 'Sprechersegment'. The bottom section shows a text transcription of the audio, with a redaction box covering some text. The interface includes various icons for navigation and editing.

Ansicht recap, nach dem Generieren des Textes.

Danach beginnt die eigentliche Erstellung des Protokolls mit dem von recap automatisch durch Transkription der Audioaufnahme generierten Text. Die protokollführende Person hört die Audioaufnahme an und korrigiert – wo notwendig – den automatisch generierten Protokolltext. Dieser Text dient vor allem der Untertitelung des Videos. Für das finale Protokoll müssen die einzelnen Voten in einem zusätzlichen Arbeitsschritt in die einzelnen Traktanden der Sitzungs- und Protokollverwaltung kopiert¹ und auf Fehler überprüft werden. Zuletzt wird das finale Protokoll generiert, die An- und

¹ Dieser Schritt ist nötig, damit das finale Protokoll zusammen mit den Parlamentsanträgen auf der Parlamentswebseite veröffentlicht werden kann.

Abwesenheiten der Sitzungsteilnehmenden erfasst und zum Schluss auf der Parlamentswebseite veröffentlicht.

Erfahrungen beim Testbetrieb mit recapp

Das Transkriptions- und Protokollierungsprogramm von recapp ist einfach und verständlich aufgebaut. Der vom Programm mittels automatischer Transkription generierte Text enthält jedoch naturgemäss noch einige Fehler und teilweise eigenartige Satzgebilde.

Für die protokollführende Person ist es hilfreich, dass durch die Protokollierungssoftware bereits ein generierter Textvorschlag vorliegt, der nur noch korrigiert werden muss.

Beim Korrekturlesen ist zu beachten, dass falsch transkribierte Wörter, welche eigentlich keinen Sinn ergeben, manchmal erst beim erneuten Durchlesen ohne Audioaufnahme erkannt werden, da diese akustisch korrekt erscheinen. Ein Beispiel:

- Gesagt wurde: "Die Massnahmen sind im PARA ersichtlich, hier noch einige vertiefte Ergänzungen: ..." (Mundart "vertöifft Ergänzige")
- Recapp hat Folgendes generiert: "Die Massnahmen sind im PARA ersichtlich, hier noch einige *verteufelte* Ergänzungen: ..."

Art. 20 Abs. 1 GRP schreibt kein reines Wortprotokoll vor. Dadurch, dass das Protokoll mit recapp neu der Untertitelung des Videos dient, verschiebt sich dieses stärker in Richtung Wortprotokoll. Das heisst, das Protokoll beinhaltet gegenüber heute mehr an zusätzlichen, teilweise überflüssigen Aussagen, wie zum Beispiel mehrfache Wiederholungen, wortgetreuere Wiedergaben der Voten, Erläuterungen zum Abstimmungsprozedere etc. Bei der Protokollerstellung ohne Transkriptions- und Protokollierungssoftware war die protokollführende Person etwas freier in der Wahl der Worte, insbesondere bei etwas "unstrukturierten" Voten.

Nach Ansicht der Fachstelle Parlament ist die Handhabung des Transkriptions- und Protokollierungsprogramms zweckmässig und benutzerfreundlich. Der Support vom recapp-Team ist stets sehr hilfreich und gut verfügbar. Sowohl die Aufzeichnung als auch die Weiterverarbeitung der Sitzungen konnten ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden.

Arbeitsaufwand²

Der Aufwand für die Vor- und Nachbereitungen (Hinterlegung Traktanden, Abstimmungsfragen, Tonaufnahme, Sprechersegmente, Text generieren) – ohne Protokollierungsarbeiten der protokollführenden Person – beträgt ungefähr 2.5 Stunden pro Parlamentssitzung.

Für die eigentliche Protokollierung des vom Programm generierten Texts (inkl. weitere, oben beschriebene Arbeitsschritte) beträgt der Zeitaufwand knapp 1:5 (für 1 Stunde Sprechzeit fallen ca. 5 Arbeitsstunden an). Am Beispiel einer dreistündigen Parlamentssitzung würde dies eine kleine Zeitersparnis von einer halben, bis einer Stunde bedeuten (bisher 3 x 6h = 18h / neu 3 x "knapp 5h" + 2.5h < 17.5). Die im Parlamentsantrag vom 16.6.2025 geschätzte Halbierung der Arbeitsstunden erscheint daher etwas zu optimistisch, wenngleich der gesamte Arbeitsaufwand voraussichtlich mittelfristig noch etwas weiter optimiert werden kann. Dabei ist auch zu beachten, dass bei kürzeren Sitzungen (wie beispielsweise die beiden August-Sitzungen 2025) der Zeitaufwand für Anfangsschwierigkeiten beim Bedienen des Programms im Verhältnis stärker ins Gewicht fiel.

Zusammenfassung:

Die Auswertung der Testphase zeigt insgesamt ein sehr positives Bild. Die Fachstelle hat gute Erfahrungen mit der neuen Transkriptions- und Protokollierungssoftware gemacht, wenngleich die Zeitersparnis noch wenig zu Buche schlägt. Die technische Lösung ist geeignet, in den ordentlichen Betrieb überführt werden zu können. Ein bedeutender Mehrwert sowohl für die Öffentlichkeit, die Parlamentsmitglieder als auch die Gemeindeverwaltung ist die mit dem Archiv neu geschaffene

² Ungefährer Arbeitsaufwand für die gesamte Protokollierung im dreimonatigen Testbetrieb.

Möglichkeit, gezielt nach Sprecher:innen, Stichworten oder Geschäften zu recherchieren. Damit gewinnt die Parlamentsarbeit an Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Modernität.

Die Fachstelle Parlament ist überzeugt, dass mit der Einführung der Protokollierungssoftware von recapp ein wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung der Verwaltungsarbeit gemacht und den Herausforderungen der Zukunft mit zeitgemässen Mitteln begegnet werden kann. Das Beibehalten der bisherigen Lösung ohne Protokollierungssoftware wäre ebenfalls denkbar.

Auswertung Live-Streams der Parlamentssitzungen während Testbetrieb

Datum	Aufrufe (ohne Mehrfachklicks)	Max. gleichzeitige Zuschauende	Durchschn. Wiedergabedauer	Dauer Parlamentssitzung
18. August 2025 (2 Streams aufgrund v. Streamingunterbruch) <i>OZK Volksvorlage</i> <i>Provisorium Schule Buchsee</i> <i>Niederwangen Ried, Ausbau</i>	145 Personen 53 Personen	16 16	7 Min. 10 Min.	1h 45 Min. 0h 30 Min.
25. August 2025 <i>Wabern, Lerbermatt, Erweiterung Fussballfeld</i> <i>Beantwortungen von versch. Vorstössen</i>	143 Personen	44	20 Min.	2h 15 Min.
15. September 2025 <i>Solidarität mit der Partnergemeinde Blatten</i> <i>Oberscherli Mühlebrücke</i> <i>Änderung Bildungssteuerung</i> <i>Beantwortung von versch. Vorstössen</i>	97 Personen	25	15 Min.	3h 30 Min.